

BONN - 12. März 2007

Einweihung der FRAUEN DE FORMATION

Heute vor vierhundert Jahren, am 12. März 1607, wurde der Dichter Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Er starb neunundsechzig Jahre später in Lübben – hinreichend traumatisiert vom dreißig Jahre währenden Terror eines als Glaubenskrieg propagierten Geschehens. Gemartert durch das Leiden und Sterben seiner geliebten Frau Anna Maria und den frühen Tod von vieren ihrer fünf Kinder. Mehrfach vertrieben und angefeindet von kirchlichen und staatlichen Behörden. In seiner Amtszeit als Pfarrer an der Berliner Nikolaikirche hat Paul Gerhardt - ermuntert durch seine komponierenden Freunde Johann Crüger und Johann Georg Ebeling – uns alle mit Texten beschenkt, die wir noch heute singen und parat haben, ohne immer zu wissen, dass sie von ihm stammen. Auch in Bachs „Passionen“ haben seine Lieder Eingang und Vertonung gefunden.

Vor zwei Jahren hat Tina Schwichtenberg über Paul Gerhardts Grablege in der Kirche von Lübben Zeilen seines Testaments in einer ihrer Mehlart-Aktionen umrandet. Und in drei Monaten wird Tina ebendort Liedverse von Paul Gerhardt an die Wände bringen. Für Blinde, die sich auf die Braille-Schrift verstehen, werden sie leicht lesbar sein. Sehenden Kümmerlingen wie uns werden nichts als Punkte vor den Augen tanzen. Unter ihnen vielleicht auch jene, die sich als Zeilen aus Paul Gerhardts Verdeutschung des 62. Psalms ertasten lassen:

„Große Leute, große Toren! / Prangen sehr und sind doch Kot, / Füllen Sinnen, Aug und Ohren: / Kommts zur Tat, so sind sie tot; / Will man ihres Tuns und Sachen / Eine Prob und Rechnung machen / Nach dem Ausschlag des Gewichts / Sind sie weniger denn nichts.“

Das wollte, sollte und musste an diesem Tag unbedingt gesagt sein, bevor ich nun in gebotener Kürze meine Knittelverse auf einige Figuren aus Tinas „FRAUEN DE FORMATION“ verlese.

Jürgen Rennert

FRAUEN DE FORMATION

tina schwichtenbergs figuren
zeigen mir und dir die spuren
ein- und ausgepressten seins
unweit vielbesungnen rheins.
nofrete trägt die bürde
antiquierten seins mit würde.

die matrjoschka birgt in sich,
sich verkleinernd, stets ihr ich.
aus dem stamme der massai
ringt sich die gefährtin bei.
und die frau aus peking geht
aufrecht, bis sie nicht mehr steht.

immerfort und immerzu
glauben wir wie die bantu:
gott ist kraft und herrlichkeit,
die den menschen nicht entzweit.
mauerfrau und trümmerfrau
räumen auf und ab den bau,

ruiniert von manneswesen,
gasmaskiert, behelmt, belesen.
hodensack und brust und scheid:
ich bin du. und wir sind beide.
rot im kamm der punkerin
flammen aufruhr und beginn.

dreigebrüsted! ich betöre
ururmütterlich. und schwöre:
grassens sinnlich sanfter blick
warf mich scharf auf mich zurück!
kobra, tod, die schwarze schlange,
nonne, päpstin, göttin ... lange

brauchte es - im blick auf rolf -
um zu sehn: der ist kein wolf!
tina schwichtenbergs figuren
stellen aus, was sie erfuhren.
dem geil erigierten tower
liefern sie sich aus auf dauer.

deutscher post (world net deh eh)
neidet unsereins den zeh
eines fußes der personen,
die nun auf dem rasen wohnen.
(auch von daher macht's nach bonn
leicht sich auf und schwer davon.)